

Johann Heinrich Vincent Nölting

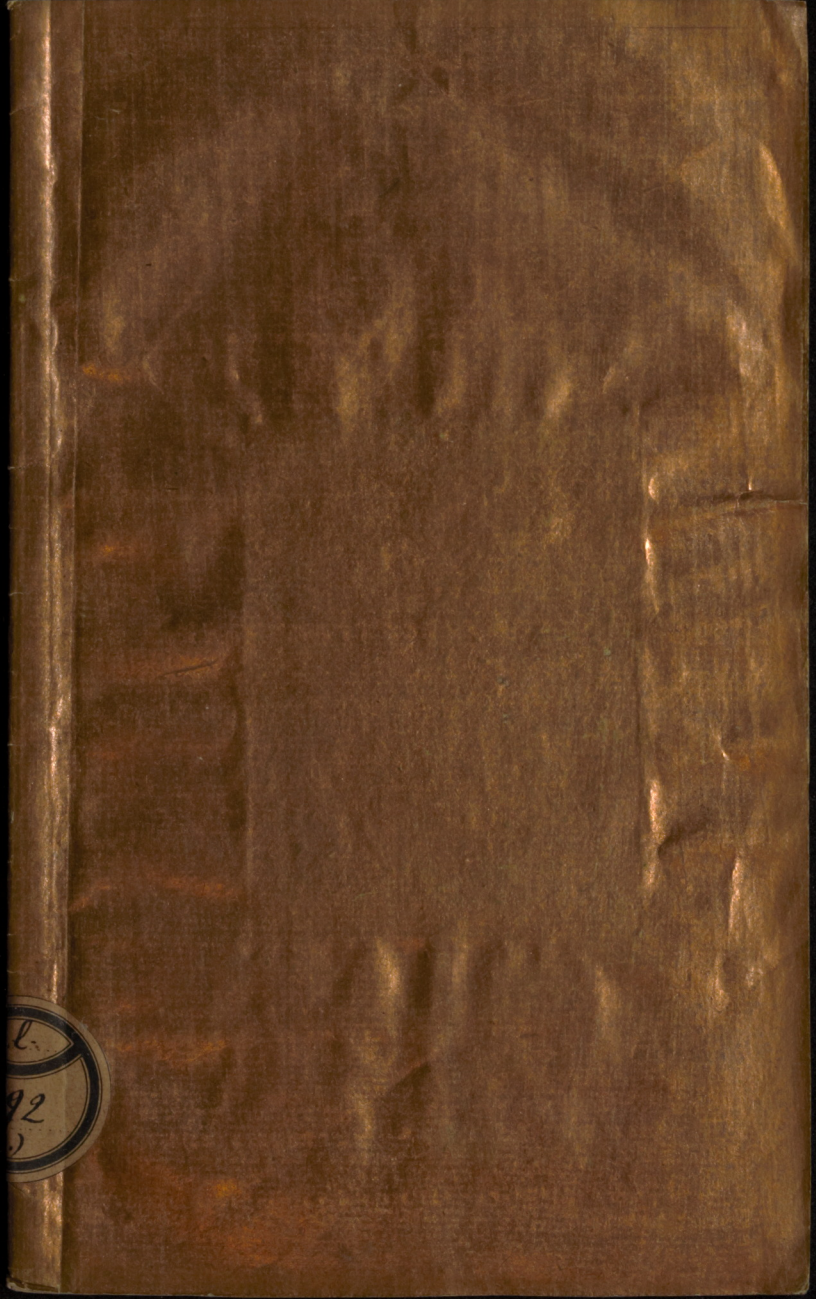
Entwurf einer an dem diesjährigen Bußtag in der hiesigen Domkirche zu haltenden Vormittagspredigt über Jerem. 26, 13. : Macht gut eure Denkungsart und eure Thaten, und gehorcht den Worten des Herrn eures Gottes. So wird der Herr zurückhalten das Uebel, was er euch gedroht hat

Hamburg: gedruckt und verlegt von Nicolaus Conrad Wörmer, 1781

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1751469824>

Druck Freier  Zugang





l.
92
)



PL-3592 (2)

Entwurf

einer

an dem diesjährigen Bußtag

in

der hiesigen Domkirche

zu haltenden

Vormittagspredigt

über

Jerem. 26, 13.

Macht gut eure Denkungsart und eure Thaten, und gehorcht den Worten des Herrn eures Gottes. So wird der Herr zurückhalten das Uebel, was er euch gedroht hat.

Von

Joh. Hinr. Vinc. Nölting

Professor in Hamburg.

Hamburg,

gedruckt und verlegt von Nicolaus Conrad Börner.

1781.

FC 3592(2.)

Vertrag

1781

an dem dießigen Hofe

in

der dießigen Hofstadt

abgeschlossen

Vertrag

zwischen

Seiner Majestät

dem Könige von Preußen einerseits und dem
Fürsten von Anhalt-Bernburg andererseits
in Ansehung der in dem Lande von
Anhalt-Bernburg befindlichen
Landes- und Hofstadt
Anhalt-Bernburg

zu

Seiner Majestät des Königs von Preußen

General-Lieutenant

Landes- und Hofstadt

von Anhalt-Bernburg

1781



Jerem. 26, 13.

Macht gut eure Denkungsart und eure Thaten,
und gehorcht den Worten des Herrn eures Got-
tes. So wird der Herr das Uebel zurückhal-
ten, was er euch gedroht hat.

I.

Der Herr ist unser Gott. Durch die Schöpfung
I. Erhaltung und Regierung ist er unser erster höch-
ster rechtmässigster Befehlshaber Ps. 24, 1. Jak. 4, 12.
Und durch seines eingebornen Sohns für uns geschene
Aufopferung sind wir aufs neue sein Eigenthum geworden
1 Kor. 6, 20. 8, 6. Hierin liegt die stärkste Verpflich-
tung, seinen Worten zu gehorchen Mal. 1, 6.
Tit. 2, 14.

2. Dazu kommt, daß alles, was der Herr unser Gott
von uns fordert, gut ist Mich. 6, 8. Herz und Thaten
gut macht, und wir folglich durch Gehorsam uns theils
wahre Vortheile in der gegenwärtigen Welt, theils die Mög-
lichkeit und die Versicherung unaufhörlicher und immer zu-
nehmender Seligkeiten in der zukünftigen bereiten. 2 B.
Mose 20, 6. Ps. 1, 1:3. 81, 14:17. 73, 23:28. Tit.
2, 11:13. Phil. 3, 20. 2I.

3. Hingegen wer dem Willen des Herrn seines Gottes nicht gehorcht, der lehnt sich gegen ihn auf Jes. 1, 3. 4. entzieht sich seiner segnenden Herrschaft Jer. 2, 13. und versündigt sich an seinem ganzen Gesetz Jac. 2, 10.

4. Er macht dadurch seine Denkungsart und seine Thaten böse, stiftet Böses Math. 8, 18, 15, 19. Gal. 5, 16-21. bereitet sich ein böses Gewissen Jes. 57, 21. Spr. Sal. 28, 1. Jes. 33, 14 und ein schreckliches Warten des zukünftigen Gerichts Ebr. 12, 14. 10, 26. 27.

5. Gott, der keines seiner Geschöpfe bedarf 1 Tim. 6, 15. aber die innigste Menschenliebe hegt 1 Joh. 4, 16. Tit. 3, 4. wünscht daher aufs sehnlichste, daß wir seinen wohlthätigen Anweisungen folgen Jes. 48, 17, 18. Die Bibel ist voll der liebevollsten und ernstlichsten Ermahnungen zur Rechtschaffenheit des Herzens und Verfahrens Pred. Sal. 12, 13. Die Herablassung, womit er die Menschen zu ihrem eigenen Heil zu lenken sucht, ist unübertrefflich 5 Mos. 5, 29.

6. Eben daher hegt er herzliches Mitleid mit jedem, der durch Verschlimmerung seiner Gesinnungen und Thaten sich von seinem Heil entfernt und unglücklich macht Ezech. 18, 23. 32. Darin ahmte ihm Jesus nach Luk. 19, 41. Darum thut er alles mögliche ihn zu bessern, zu retten und glücklich zu machen Luk. 15, 4. 8. Jes. 65, 2. Die Bibel ist voll der freundlichsten Bitten und nachdrücklichsten Warnungen, die sich hierauf beziehen. Ezech. 33, 11. Seine auch hierin bewiesene Herablassung ist die äußerste, die sich denken läßt Mich. 6, 3.

7. Wer folglich theils natürliche schlimme Wirkungen seiner Unregelmäßigkeiten theils noch besondere verdiente Strafen Gottes des gerechten Richters erfährt, der hat sie sich selbst zuzuschreiben Jer. 2, 19. Klagl. 3, 39, 42. 43. Gleichwol straft Gott ungern v. 33. und nur in der Absicht,

dadurch Besserung Vergebung und Aufhebung der Strafe zu veranlassen Jer. 3, 12. 13. Hos. 14, 2.

8. Bey einigen erreicht er seine Absicht nicht Jes. 9, 13. Jer. 5, 3. Amos 4, 11. Diese verstärken sich dadurch in der Fühllosigkeit dem Leichtsinn und der Fertigkeit, unrecht zu thun, so sehr, daß ihre Rettung beinah unmöglich ist. Jes. 1, 5. I Chron. 11, 13. Andere erkennen, daß sie seine Strafen verdient haben, und lassen sich durch sie zur Besserung leiten. Klagl. 3, 40. Dan. 9, 4=8. So kehren sie zu Gott, folglich auch zu ihrem Heil, zurück Jes. 1, 16=19. Ueber diese Rückkehr freut er sich so herzlich, wie einer, der eine ihm sehr werthe Sache wiederfindt Luk. 15, 4=7. 8=10. 11=32. Und der durch empfindliche Erfahrungen so gebesserte Mensch erinnert sich ihrer mit Freude und Dank gegen seinen Vater im Himmel, der aus weiser Liebe ein ungehorsames Kind streng behandelt, damit er es liebevoll wieder aufnehmen könne. Ebr. 12, 11. Ps. 119, 67. 71.

9. Nach diesen allgemeinen biblischen Grundsätzen läßt sich nun der Sinn unsers Texts bald einsehen, worin die Zurückhaltung gedrohter Strafen unter der Bedingung einer gründlichen Besserung versichert wird.

a. Diese Zurückhaltung ist in Gott nicht eine eigentliche Reue, das ist eine spätere Gesinnung und Entschliessung, wodurch eine frühere deswegen verändert wird, weil diese entweder voreilig oder aus Mangel des Vorherwissens gewisser Begebenheiten gefasst war. Dessen ist der Allwissende und Allweise nicht fähig. Auch leugnet die Bibel ausdrücklich dergleichen Reue Gottes. 3 Mose 23, 19. 2 Sam. 15, 29.

b. Die in der eigenen Sprache des Propheten gebrauchte Redensart hat in ähnlichen Stellen die Bedeutung: so ruhig werden oder sich so beruhigen in Ansehung eines Entschlusses oder Thuns, daß beides seine Endschafft erreicht.

Die hieher gehörigen Aussprüche sagen theils, daß Gott die angefangenen Strafen nicht fortsetzen wolle, weil nemlich die Absicht derselben erreicht worden 2 Sam. 24, 16. Jer. 42, 10. theils daß er die gedrohten Strafen zurückhalten wolle, weil die Menschen schon durch die Drohung sich zu einer ernstlichen und anhaltenden Besserung haben bewegen lassen Jer. 26, 3. 19. 18, 8. 36, 3. 2 Mose 32, 12. 14. Amos 7, 3. 6. Jona 3, 10. In andern Stellen wird die Größe der göttlichen Erbarmung als die Ursache solcher Milderung oder Verschonung angegeben Ps. 106, 45. Joel 2, 13. 14. Jona 4, 2. 11. Und um diese herzliche Barmherzigkeit Gottes denen, welche wissen, wie einem guten Vater, wenn er züchtigen muß, zu Muth ist, recht fühlbar zu machen, sagt David, nachdem er von verdienten Strafen geredt hatte: Wie ein Vater sich seines Kindes erbarmt: so erbarmt sich der Herr derer, die ihn fürchten Ps. 103, 8. 14. Folglich nur in dem Fall, da Drohung oder Erweisung der Strafe ihren heilsamen Zweck noch nicht erreicht, ist an kein Verschonen zu denken Jer. 4, 28.

10. Alles bisherige zusammengenommen zeigt uns die von Ewigkeit gefassten Entschlüsse Gottes und jede Art der Ausführung derselben in dem hellsten und wohlthätigsten Licht. Er hat uns bestimmt, durch Wahrheit und Tugend hier und dort glücklich zu sein, weil wir, als vernünftige und freie Wesen, es auf keine andere Art sein können. Er hat von Ewigkeit die weisesten Einrichtungen gemacht, uns die Erkenntniß der Wahrheit zu verschaffen und die Anwendung derselben in der Tugend zu erregen und zu befestigen. Und er führt diese Einrichtungen so aus, wie die Befolgung oder Vernachlässigung seiner Anweisungen es erfordert, folglich zugleich so, daß die hartnäckig Widerstrebenden bloß durch ihre Schuld unglücklich werden und bleiben. Läßt sich eine edelere und stärkere Ermunterung den

fen, den Worten des Herrn unsers Gottes zu gehorchen, unsere Denkungsart und unsere Thaten gut zu machen.

II.

I. Die Anwendung dieser Ermunterung setzt richtige und genaue Selbstkenntniß voraus. Diese ist überhaupt nicht leicht; und sie wird desto schwerer, je mehr wir durch fortgehende Geschäfte und Zerstreuungen daran gehindert werden, und je mehr Menschen wir kennen lernen, von deren Fehlern wir frey zu sein glauben. Luk. 18, 11. Ferner wenn wir uns von Sünden enthalten, die fast allgemein verabscheut werden, in unserm zeitlichen Beruf Emsigkeit Sorgfalt und Treue beweisen, und bey vielen den Ruhm eines guten Menschen haben: so halten wir uns leicht dafür. Endlich verbergen sich gemeiniglich die Mängel und Unregelmäßigkeiten, welche entweder zur Gewohnheit geworden, oder nicht so wichtig, als manche andere, oder mehr Vernachlässigungen als Uebertretungen der Pflicht, oder, nach dem Urtheil und Verfahren der mehrsten Menschen zu rechnen, unbedeutend sind. Daher läßt sich erklären, daß mancher in vielem Betracht achtungswürdiger Mensch nicht daran denkt, seine ganze Denkungsart und alle seine Handlungen gut zu machen.

2. Es ist also nothwendig, daß wir uns selbst prüfen. Dazu gehört Ruhe von irdischen Dingen. Wir müssen Gott um Aufrichtigkeit bey der Selbstprüfung bitten Ps. 139, 23. 24. Sie muß oft geschehen. Die Regeln, wornach wir uns prüfen, müssen nicht aus der Weise der meisten Menschen unsers Geschlechts Stands Alters Amtes und Gewerbes, sondern aus unpartheiischer Untersuchung ieder Sache, dem Wort Gottes, dem Muster Christi, und den Beispielen seiner ächten Nachfolger genommen werden.

Wir müssen unser ganzes Herz und Verfahren kennen lernen. Und wenn wir es gethan haben: so müssen wir nicht davon gehen und vergessen, wie wir gestaltet sind Jak. I, 23. 24. Klagl. 3, 40. Haben wir uns bisher so untersucht? Wie oft haben wir es gethan? Was für Wirkung hat es gehabt? Wollen wir uns künftig auch so selten und so unwirksam prüfen?

3. Die erste Wirkung ernstlicher Selbstprüfungen sey also, daß wir uns richtig und ganz kennen lernen, unsere Grundgesinnungen Absichten Entschlüsse Anschläge Handlungen und jede Einrichtung unsers Verfahrens; insonderheit, was an uns mangelhaft und fehlerhaft, folglich noch erst gut zu machen ist. Dahin gehören nicht blos offenbare grosse und von der ehrbaren Welt anerkannte Sünden, sondern auch unmerkliche geringere und von vielen gering geachtete Vergehungen Ps. 19, 13. imgleichen jede Trägheit und Unvollkommenheit in der Erfüllung unserer Pflichten Jak. 4, 17. Luk. 12, 47. Die Bemerkung derselben muß den Fortgang der Prüfung nicht etwa deswegen hemmen, weil es uns hart fällt, uns selbst so fehlerhaft zu finden, und eben so wenig allerley Versuche des Lenzens oder Entschuldigens veranlassen. Hiob 42, 3. Spr. Sal. 28, 13. Ps. 32, 3. 4. 5.

4. Das aufrichtige Geständniß, theils daß wir mannigfaltig und worin wir unrecht gethan haben, theils daß unser Herz und Verfahren lang so gut nicht ist, als es sein sollte, erfülle uns mit so ernstlichem Widerwillen gegen uns selbst und mit so herzlichem Traurigkeit, als der zum Grund liegende Leichtsinns und Undank gegen Gott und die ganze Börsartigkeit ieder Vergehung und ieder Nachlässigkeit es verdient. Sie demüthige uns in unsern eignen und noch mehr vor seinen Augen, und unterbreche dadurch die sogar den Vorfaß einer ernstlichen Besserung verbindende Gemüthsruhe, womit wir gemeinlich uns selbst betrachten und in unsrer

Art zu handeln fortfahren. Jak. 4, 9. 10. 2 Kor. 7, 10.
Efra 9, 6. Ps. 38, 5. 51, 5. 6. 19.

5. Und da Gott, nach dem Reichthum seiner Barmherzigkeit, in der durch Christum geschehenen Versöhnung denen, die mit wahrer Reue und ernstlichem Bestreben der Besserung sie suchen, versprochen hat, das Uebel, was er ihnen hatte drohen müssen, zurück zu halten: so wollen wir in tiefer Demuth und mit herzlichem Vertrauen dieses großmüthige Erbieten annehmen, ihn um Vergebung und Verschönerung flehen, und ihm geloben, seine unermessliche Gnade nicht auf Muthwillen zu ziehen, vielmehr zu einer gründlichen und dauerhaften Besserung anzuwenden. Ps. 25, 11. 51, 3. 4. 6, 2. 1 Petr. 1, 13. 1 Joh. 1, 7.

6. Zwischen diesem Gelübde und dem Halten desselben muß keine Zeit vergehen: sonst ist es nicht redlich. Jeder Aufschub, der Stimme des Herrn unsers Gottes zu gehorchen, das ist gut zu machen, was böse war, ist neue Versündigung gegen ihn, macht die Besserung immer schwerer, und ist äußerst gefährlich, weil wir nicht wissen können, wie nah der Augenblick sey, da wir schon Rechenschaft ablegen müssen. Ap. Gesch. 24, 25. Sir. 18, 22. Ebr. 9, 27. Ueberdas ist so vieles zu veranstalten und zu verbessern, so manche schlimme Wirkung unserer Untugenden aufzuheben, so manches nachzuholen, daß wir keine Zeit zu verlieren haben. Endlich können wir nicht wissen, ob wir immer die dazu nöthige Ruhe und Stärke der Seele und des Körpers behalten, und in der äußern Verfassung sein werden, um das thun zu können, was uns jetzt möglich ist. Ebr. 3, 5.

7. Da der Herr unser Gott es ist, welcher verlangt, daß wir uns bessern: so muß unser Vorsatz, es zu thun, und jede Ausführung desselben so aufrichtig seyn, daß wir

vor seiner Allwissenheit nicht als Heuchler erscheinen, und von seiner höchsten Heiligkeit nicht verworfen werden. 1 Kön. 8, 39. 40. Jes. 29, 13. Hof. 7, 16. Hieraus folgt, daß wir allen Leichtsin gegen Recht und Unrecht, der die Quelle so vieler Versündigungen und Versäumungen ist, ablegen, keine Sünde für eine Kleinigkeit halten, und kein Mittel ersinnen müssen, um die Liebe zu Gott mit der Weltliebe zu vereinigen. Math. 6, 24. Jak. 4, 4. 1 Joh. 2, 15-17. Jak. 1, 27.

8 Dieß Bestreben, mit reinem Herzen und Händen vor ihm zu erscheinen, erfordert, daß wir allen Antheil am Unrecht von uns entfernen: denn durch die Fortsetzung desselben fahren wir fort zu sündigen. Wer folglich durch irgend eine Ungerechtigkeit Gewinn oder andere Vortheile erworben hat, muß dergleichen schlechterdings fahren lassen und denen zurückgeben, die dadurch vervortheilt oder sonst verletzt sind, oder, wenn sich das nicht genau bestimmen läßt, den Armen zuzuwenden. Luk. 19, 8. Wer durch seine Zunge oder Bemühungen oder Unvorsichtigkeit oder auch nur Beispiel irgend jemand geschadet hat, muß den Schaden ersetzen. Ueberhaupt wer Böses stiftete, muß es wieder gut machen. Keine Schwierigkeit und keine Einbusse, so groß sie auch sey, darf uns hievon zurück halten, so lang der Grundsatz fest steht, daß der Besitz des ungerechten Guts Ungerechtigkeit ist, und daß dem, der Böses thut, die Wirkungen desselben zur Verantwortung fallen, bis er sie verbessert. Und Gottes ausdrückliche Erklärungen hierüber sind entscheidend und unumstößlich. Jes. 1, 15-18. 59, 1-3. Mich. 3, 4. Ezech. 33, 15. 16. Eph. 4, 28.

9. Eben so offenbar ist es, daß der, welcher den Worten des Herrn seines Gottes gehorchen will, keine seiner vorigen Vergehungen und Trägheiten, selbst nicht die geliebtesten und gewohntesten, bieberhalten dürfe. Wie

Kann er ihn um Vergebung flehen, wenn er fortfahren will, ihn zu beleidigen. Ps. 51, 16 = 22. Wie kann er Christi Aufopferung für die Sünde sich zueignen, wenn er nicht der Sünde abstirbt und der Gerechtigkeit lebt. 1 Petr. 2, 24. Wie kann er glauben, den, der ein reines Herz verlangt, mit einigen guten Handlungen zu blenden oder zu bestechen, damit er gewisse Sünden übersehe Luk. 18, 11. 14.

10. Diese Reinigkeit des Herzens, welche die Verheißung hat, Gott zu schauen Matth. 5, 8 leidet auch nicht einmal aufsteigende und unterhaltene böse Begierden. Es ist daher ganz nothwendig, daß wir sie verhüten, und, um dies zu thun, jede Versuchung zum Unrecht fliehen; daß wir sie, wenn sie entstehen, durch den Gedanken an Gott und an das, was Christus für uns gethan, und wodurch er uns sich aufs stärkste verpflichtet hat, sogleich unterdrücken; daß wir in der Versuchung ihn um Stärke zum Widerstehen bitten; und daß wir die Seligkeit eines unverletzten Gewissens mit dem Lohn vergleichen, den die Sünde giebt. 1 Mose 39, 9. Tit. 2, 12. Gal. 5, 24. Ps. 51, 12. 2 Kor. 1, 12.

11. Diese ehrliche Reinigung des Herzens von allem, was dem Herrn unserm Gott misfällt, ist die rechte Vorbereitung, unsere Denkungsart und unsere Thaten gut zu machen. Denn nun ist uns daran gelegen, seine Worte, das ist seinen Willen, kennen zu lernen, damit wir ihnen gehorchen können. Das muß also ein eigentliches Geschäft unsers Lebens sein, daß wir theils überhaupt unsere Pflichten, theils insonderheit einschen, was in jedem besondern Verhältniß und Vorfall erlaubt und recht, und welches das beste sey. Röm. 12, 2. Phil. 1, 9. 10. Wenn durch die bisherigen Betrachtungen reine Liebe des Guten und herzliche Sehnsucht Gott wohlzugefallen, und seiner Segnungen hier und dort theilhaft zu

werden, erregt ist: so wird die Untersuchung unserer Pflichten sehr sorgfältig sein, durch keine Art der Eigenliebe gelenkt werden, und uns desto ruhiger und fröhlicher machen, je gewisser wir sind, daß wir seinen Willen getroffen haben. Ps. 119, 10. 45. Daher werden wir Gott bitten, daß er uns selbst lehre thun nach seinem Wohlgefallen, und uns darin erhalte und stärke Ps. 119, 27. 33. 36. 38. 133. 135. Ps. 143, 10. Durch dies ernstliche öftere und mit kindlichem Vertrauen verrichtete Gebet gewöhnen wir uns immer mehr an Gott; und so wird das Bestreben des kindlichen Gehorsams uns gleichsam immer natürlicher Ps. 119, 14. 16. 24. 31. 54. 56. 57. 59. 60. Seltene und flüchtige Unterhaltung mit Gott im Gebet ist bey den mehrsten Menschen der Anfang ihrer Nachlässigkeit im Guten und ihres Nachgebens gegen die Reizungen der Sünde. I Theff. 5, 17. Math. 26, 41.

12. Der Erhöhung dieses dem Herrn gewiß wohlgefälligen Gebets froh zu werden, müssen wir nun auch das unsere thun, müssen **unsere Wege**, wie der Prophet es ausdrückt, des ist unsere ganze Art zu denken und zu handeln, **und unsere Thaten gut machen**. Jede Pflicht muß uns wichtiger sein als alles, was uns sonst angenehm oder vortheilhaft scheint; die ganze Einrichtung unsers Lebens mit allen dazu gehörigen Gesinnungen Absichten Anschlägen und Unternehmungen muß die **Sorgsamkeit gegen das Wort des Herrn unsers Gottes** zur Quelle haben; wir müssen uns in dem Bestreben, durch Rechtthun ihm zu gefallen, überall ähnlich sein; ja wir müssen recht eigent- lich darauf sinnen, daß diese edele Triebfeder unsers guten Verhaltens offenbar werde. Röm. 12, 1. I Petr. 2, 9. 12.

13. Zur Erhaltung dieses redlichen Bemühens, in allen Stücken gut zu handeln, ist nothwendig, daß wir stets auf uns selbst Acht haben, damit wir unserer ganzen Art des Verfahrens und ieder wichtigen Handlung uns deutlich

bewußt bleiben. So werden wir auch die geringste Abweichung von der Pflicht und die geringste Nachlässigkeit im Guten gewahr werden, sie sogleich verbessern, und uns selbst ermahnen, in dem himmlischen Beruf der christlichen Tugend fortzufahren 1 Tim. 4, 16. 2 Kor. 13, 5. 1 Kor. 16, 13. Ps. 119, 109. Zugleich werden wir wahrnehmen, daß wir auch bey dem sorgfältigsten Fleiß noch manche Mängel und Fehler an uns haben. Dies wird uns theils vor dem geistlichen Stolz bewahren, theils antreiben immer vollkommener zu werden. Phil. 3, 12-15. Auch wird es uns vor der Zuversicht und Vermessenheit bewahren, welche sich nicht gnug vor Versuchungen hütet, und denn leicht darin umkommt 1 Kor. 10, 12. Joh. 13, 37. 38. Math. 26, 69-74. Und wenn wir den zuweilen Unlauterkeit Schwachheit Uebereilung und Vergehung an uns finden: so werden wir sogleich mit Behmuth, mit Bitte um Vergebung, und mit desto eifrigerer Uebung des Gegentheils sie verbessern. Math. 26, 75. Luk. 22, 61. 62. Ps. 130, 3. Eph. 6, 10.

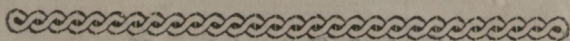
14. Je mehr wir nun unsere natürliche Schwäche und die uns anklebende Unart kennen gelernt haben: desto williger und sorgfältiger laßt uns die von dem Herrn unserm Gott befohlen überaus geschickten Mittel zur Stärkung in der Frömmigkeit brauchen: die Bibel fleißig andächtig mit herzlichem Gebet und mit der rechten Anwendung lesen Jos. 1, 8. Ps. 119, 103-105 das Abendmahl des Herrn ehrfurchtsvoll demüthig dankbar und zweckmässig halten 1 Kor. 11, 23-29. 2 Kor. 5, 15. das beste Muster ieder Tugend in dem Wandel Christi auf Erden mit Lehrbegier und Folgsamkeit betrachten Math. 11, 29. Phil. 2, 5. 1 Petr. 2, 21. Ebr. 12, 2. edele Gesinnungen und Thaten anderer uns zur Nachahmung vorstellen 1 Kor. 11, 1. Phil. 3, 17. unsern gegenwärtigen durch gutes Gewissen

und Versicherung der Gnade des Herrn unsers Gottes glücklichen Zustand mit der vorigen unglücklichen Verfassung vergleichen Eph. 2, 1=6. 5, 8. 9. an die Unseligkeit derer denken, die, es sey nun mit einem unruhigen oder schlafenden Gewissen, dem Lohn ihres Leichtsinns ihrer Nachlässigkeit und ihrer bösen Thaten entgegen gehen, Röm. 2, 6. 8. 9. in der Bemerkung der schönen Wirkungen unsers allenthalben wohlthätigen Bemühens eine sehr edele Belohnung desselben finden 1 Kor. 1, 4=7. Eph. 1, 3. 5. und den herrlichsten Gnadenlohn unsers redlichen, wenn gleich unvollkommenen, Bemühens, in allen Stücken Gott zum Wohlgefallen zu wandeln, entgegen sehen Röm. 2, 6. 7. 5, 1. 2.

15. Wenn wir durch dies alles unsere Lust und Thätigkeit des Guten stärken: so wird sie dadurch, daß es uns dabey zuweilen saur wird, und wir mit manchen Verlegenheiten und Sorgen zu kämpfen haben, nicht geschwächt werden: denn der Herr sorgt für uns Ps. 25, 10. 37, 5. 1 Petr. 5, 7. Haben andere es leichter, selbst solche, denen es mit der Rechtschaffenheit kein rechter Ernst zu sein scheint, sind sie wol gar im Ueberflus Wolleben und Ansehen: so soll uns das nicht auf ihre Seite lenken Ps. 73, 1=3. 16=19. 22=26. Müssen wir unschuldig ja wohl gar um des Guten willen leiden: so wollen wir doch im Guten fortfahren, weil dergleichen Leiden Gnade bey Gott, und, wofern wir darin Treue beweisen, gegen die zukünftige Herrlichkeit nicht zu rechnen ist. 1 Petr. 2, 19. 20. Röm. 8, 18. 2 Kor. 4, 17. 18.

16. Bis unser Ende kommt, wollen wir nicht weichen von unserer Frömmigkeit Hiob. 27, 5. So können wir, nach dem Reichthum der Barmherzigkeit des Herrn unsers Gottes, wann wir am Ziel sind, mit innigem Dank, daß

er uns so wohl geleitet und gestärkt, und freudigem Vor-
 aussehen in die Ewigkeit der überschwänglichen Belohnung,
 mit der Versicherung eines Paulus 2 Tim. 4, 7. 8. 18.
 sterben: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, den
 Lauf vollendt, und Treue gehalten. Hinfort ist mir beige,
 legt die Krone der Gerechtigkeit, welche der Herr der gerechte
 Richter, mir und allen geben wird, die seine Erscheinung
 lieb haben. Er wird mich erlösen von allem Uebel, und mir
 aushelfen zu seinem himmlischen Reich. Ihm sey Ehre
 von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.



Allgemeines Gebet.

Melodie: Es woll uns Gott genädig sein.

Gott wolle uns barmherzig sein,
 Und seinen Segen geben;
 Daß reiner Lehre heller Schein
 Uns leucht zum ewgen Leben.
 Der Glaub, der gute Werke schafft,
 Sey unser Schatz auf Erden;
 Daß Jesu Christi Heil und Kraft
 Durch uns gepriesen werden,
 Und viele ihn bekennen.

So freuen ihres Gottes sich,
 Die Christo angehören.
 Ihr Dank erhebt sich feierlich,
 Ihn würdig zu verehren,
 Weil er der beste Herscher ist,
 Gehorsam reichlich lohnet,
 Bey dem, der reines Herzens ist,
 Mit Gnad und Stärke wohnt,
 Und ihn zum Himmel bringet.

So danke Gott und freue sich
 Dies Volk in guten Thaten.
 Die Jugend leit er väterlich,
 Und laß sie wohl gerathen.
 Und segne Vater Sohn und Geist
 Im Leben und im Sterben,
 Und laß uns, wie sein Wort verheißt,
 Die Seligkeiten erben,
 Die er uns dort bereitet.

